



Ev. Kindertagesstätte Harrislee

Süderstraße 99 • 24955 Harrislee

Telefon 0461 / 7 12 40

Email: kita-harrislee@evkitawerk.de



Konzeption

Ev. Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 926

www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präambel	3
Wir über uns	4
Tagesablauf	6
Kinder verstehen, Kinder lesen, sehen ...	7
Offenes Konzept	9
Bildung in unserer Kita	12
Querschnittsdimensionen	17
Beobachtung und Dokumentation	22
Vertrauensvolle Übergänge gemeinsam gestalten und bewältigen	24
Das letzte Kita-Jahr – auf dem Weg in die Schule ...	26
Erziehungspartnerschaft – gemeinsam für das Kind	27
Zusammenarbeit im Team	30
Letzte Seite	31
Anhänge	32

Unsere Leitsätze

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Unsere Kindertagesstätten kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z. B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

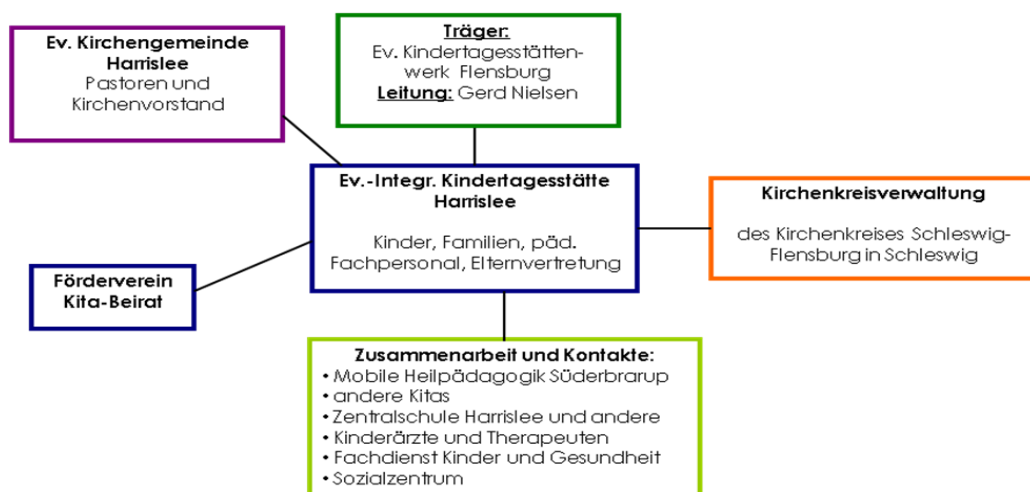
Als Kitawerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertagesstättenarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Lage und Umfeld der Kindertagesstätte:

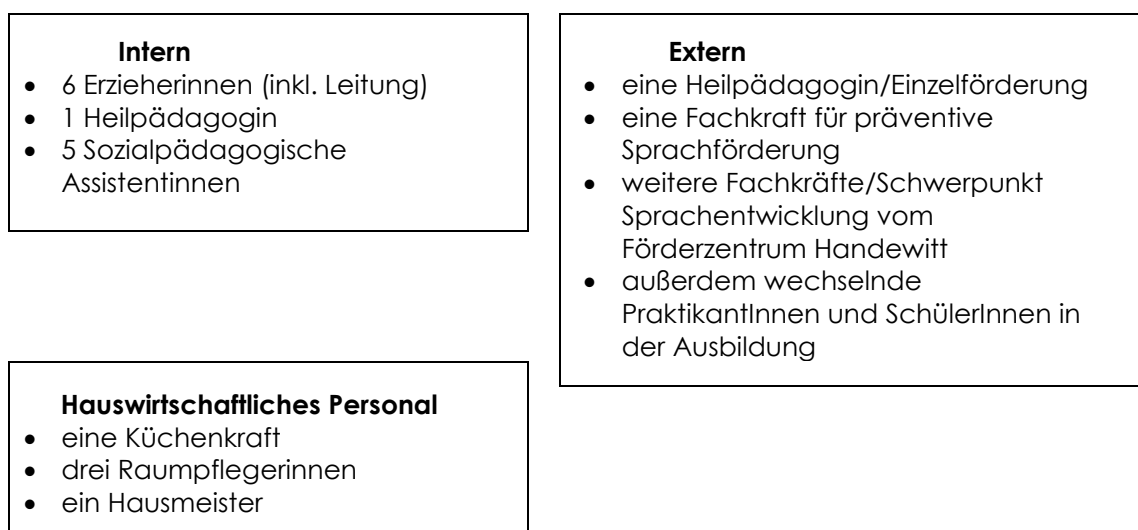
Die Ev.-Integrative Kindertagesstätte besteht in Harrislee seit 1971. Im November 2008 hat die Einrichtung einen neuen Standort im „Haus der Kirche“ in der Süderstraße 99 bezogen.

Die Kindertagesstätte liegt im Ortskern der Gemeinde Harrislee in unmittelbarer Nähe des Bürgerhauses und der evangelischen Kirche.

Das sind wir...



Unser pädagogisches Fachpersonal:



Unser Betreuungsangebot

- 7.00 bis 8.00 Uhr Frühbetreuung
- **8.00 bis 12.00 (12.30)Uhr „Kernzeit“**
- ab 12.30 Uhr Mittagessen
- 12.30 bis 14.00 Uhr Mittagsbetreuung
- 14.00 bis 16.00 Uhr Nachmittagsbetreuung

Unsere Bezugsgruppen:

- „Elefanten“ / Krippe
- „Tiger“
- „Zebras“
- „Löwen“
- „Giraffen“

Zeitraum	Wo findet was statt?	Aktivitäten / Angebote	Pädagogische Betreuung
7.00 bis 8.00 Uhr	Halle	Frühbetreuung, freies Spielen	3 pädagogische Mitarbeiterinnen
8.00 bis 8.30 Uhr	In den Bezugsgruppen	Gruppenintern: Ankommen, freies Spiel	die jeweiligen Gruppenbetreuer sind von 8.00 bis 12.30 Uhr im Haus, Kurz-Gespräche mit Eltern sind möglich
8.30 Uhr	In den Bezugsgruppen	Gruppenintern: Begrüßungsrunde, (Erzählen, Singen, Tagesablauf besprechen ...)	Zeit für Beobachtungen, schriftliche Notizen, kurze Austauschgespräche der Gruppenleitungen Elterngespräche nach Terminvereinbarung
9.00 bis 10.45 Uhr	Kindercafé, Gruppenräume, Halle	Frühstück, versch. kreative Angebote, Bewegungsangebote, <u>gruppenübergreifende Aktionen</u>	
ca. 11.00 bis 12.30 Uhr	Spiel und Bewegung im Garten und Aktivitäten in Kleingruppen im Haus	Abschlusskreis in der Bezugsgruppe, Ende der Vormittagsbetreuung, Verabschiedung	
12.30 bis 13.00 Uhr	Kindercafé und Flurbereich	Mittagessen in zwei Bereichen	<u>In der Regel:</u> Je Gruppe 2 päd. Mitarbeiterinnen
13.00 bis 14.00 Uhr	Gruppenbereich hinterer Flur „Kinderbücherei“	Mittagsbetreuung, Kleingruppenangebote	
14.00 bis 16.00 Uhr	je nach Wetterlage Drinnen oder Draußen	Nachmittagsbetreuung mit wechselnden Angeboten	2 pädagogische Mitarbeiterinnen

Weitere Angebote im Wochenablauf...

„Faustlos“, Waldtage, „Pastor-Tage“, Andachten, „Maxi“-Gruppe, Spatzenchor, Kinderbücherei, Kinder-Rat, verschiedene Ausflüge, Spaziergänge und Einkäufe mit Kindern, Sprachförderung, Bewegungs- und Turnangebote Drinnen und Draußen, Wassergewöhnung, Schwimmen, Kochen und backen, Pflege und Arbeit in unserem Kinder-Garten

Wir sehen Kinder als neugierige, offene, wissbegierige, phantasievolle kleine Menschen, die lernen, forschen, sich bewegen, die die Welt entdecken und sich ausprobieren wollen. Wir erleben sie als ehrlich und authentisch, als kontaktfreudig und selbständig. Kinder haben Fragen und eigene Themen, die sie interessieren, und die für sie in den jeweiligen Lernphasen von Bedeutung sind. Sie sind Experten für ihre Tätigkeiten und können sich in ihr Tun vertiefen. Sie lernen mit allen Sinnen, darum brauchen sie Sinnesanregungen und Bewegung, um zu lernen und sich zu bilden. Sie lernen durch Selbsttätigkeit, durch Ausprobieren, durch Nachahmen und Infragestellen. Sie brauchen andere Kinder und Erwachsene, mit denen sie im Gespräch und in Kontakt sein können und über die



Welt philosophieren können.

Sie wissen, was sie brauchen und zeigen uns Erwachsenen ihre Bedürfnisse durch ihr Handeln oder durch ihre Sprache. Sie brauchen die Bindung an verlässliche Erwachsene, die ihnen Sicherheit, Zuwendung, Vertrauen, Begleitung und Akzeptanz, aber auch Grenzsetzung und Konsequenz entgegenbringen, die ihnen zuhören und sich für ihre Belange und Themen interessieren.

Wir sehen Kinder immer als Teil ihrer Familie. Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit, wenn sie in die Kindertagesstätte kommen: sie sind Jungen oder Mädchen, zwischen wenigen Monaten und sechs Jahren alt, kommen aus unterschiedlichen Familienzusammenhängen und haben unterschiedliche Muttersprachen und kulturelle Hintergründe.

Wir als pädagogische Fachkräfte in der Kindertagesstätte haben den Auftrag, Kinder zu betreuen, zu erziehen und zu bilden. So sehen wir es als unsere Aufgabe an, um die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder zu wissen und im engen Kontakt mit den Familien die Entwicklung jedes einzelnen Kindes gut im Blick zu haben.



Wir finden es wichtig, uns auf die Welt und die Ideen der Kinder einzulassen, mit ihnen phantasievoll, experimentierfreudig und neugierig zu sein. Dabei müssen wir die Kinder aufmerksam beobachten und mit ihnen im ständigen Dialog stehen. Denn nicht immer erschließt sich für uns Erwachsene sofort, was die Kinder tun. Wir gehen davon aus, dass immer ein Sinn in dem steckt, was sie tun, auch wenn wir ihn nicht gleich erkennen. So brauchen wir Geduld und Gelassenheit, Flexibilität, aber auch Kenntnis von ihren Themen und ihrem Entwicklungsstand, um ihnen das Richtige anzubieten und sie in ihrer Entwicklungslust zu ermutigen, sie herauszufordern und zu unterstützen, ohne ihnen Lern-Erfahrungen vorweg zu nehmen. Wir sprechen wertschätzend, ernsthaft und höflich mit ihnen und sind ihnen sprachliches Vorbild. Wir machen ihnen vielfältige Angebote in allen Bildungsbereichen und unterstützen sie dabei, ihren eigenen Lernweg zu finden und ihr eigenes Lerntempo zu bestimmen.

Kinder regen uns pädagogische Fachkräfte an, immer wieder neu über Dinge nachzudenken, sie sind auch eine Bereicherung für unser Denken und Handeln.

Um die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder zu erkennen und sie individuell zu fördern und zu begleiten, beobachten die pädagogischen Fachkräfte die Lern- und Bildungsprozesse der Kinder, dokumentieren sie in Schrift und Bild und besprechen sie mit den Eltern in regelmäßigen Abständen.

Die evangelische Kita Harrislee arbeitet offen und gruppenübergreifend, um den Kindern verschiedene Bildungs-, Aktivitäts- und Funktionsbereiche mit einer Vielfalt anregender Materialien anzubieten. Wir erleben, dass dieses Konzept den Entdecker- und Forschergeist, die Kreativität, die Entscheidungskompetenz und die Sozialkompetenz der Kinder nachhaltig stärkt.

Das Konzept der „Offenen Arbeit“ im Kita-Alltag

Unsere pädagogische Arbeitsweise ist ein fortlaufender Entwicklungsprozess. Die eigene professionelle Haltung der pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte ist dabei eine wichtige Grundlage für die Gestaltung und Umsetzung des Alltags mit den Kindern.

Das bedeutet für uns:

- ✓ wir nehmen uns Zeit für tägliche Beobachtungen des kindlichen Spiels
- ✓ daher wissen wir von den Themen und Interessen der Kinder
- ✓ wir haben Lust am Lernen für uns, wir streben dafür eine umfassende Allgemeinbildung an
- ✓ wir fördern die Denkfähigkeit der Kinder
- ✓ wir unterstützen die von den Kindern initiierten Bildungsprozesse und sind Mit-Gestalter (Lust am Lernen).

- Die Kinder kommen zunächst in ihrer Stammgruppe an, in der sie „zu Hause“ sind. Im weiteren Tagesablauf haben alle Kinder die Möglichkeit, eine Vielfalt an freizugänglichen und selbstbestimmten Beschäftigungen in der ganzen Kita zu nutzen.
- Die Kinder finden Aktionsbereiche und Lernorte vor, die von den Pädagoginnen vorbereitet, d.h. gut sortiert und strukturiert ausgestattet sind.

So gibt es bei uns:

- ✘ die „Rollen-Spiel-Insel“
- ✘ eine Theaterwerkstatt
- ✘ das Buchstaben- und Zahlenland
- ✘ eine „Insel der Sinne“
- ✘ die Forscher- und Entdeckerhöhle
- ✘ eine „Kreativbaustelle“

- ✘ eine „Klön- und Vorlesestube“
- ✘ das „Atelier“
- ✘ Bastel- und Mal-Baustellen
- ✘ das „Restaurant“
- ✘ den „Stille-Raum“ und die „Wortwerkstatt“
- ✘ den „Krachmacherraum und Fitnessbereich“
- ✘ die „Ausruh-Ecken“
- ✘ die Tanz- und Gesangswerkstatt
- ✘ ... und „Bibel-Geschichten“.

Unsere themenbezogenen Räume bieten den Kindern einen „Markt der Möglichkeiten“, die sie ganz gezielt mit allen Bildungsbereichen in Berührung kommen lassen:

- ✓ Erweiterungsmöglichkeiten ihrer eigenen Bewegungs- und Gestaltungsfreude
- ✓ Orientierungshilfe und Sicherheit
- ✓ Möglichkeiten, eigenen Interessen und Impulsen zu folgen
- ✓ die Chance, sich in einem eigenen Tempo auf eigene Fragen einzulassen
- ✓ die Möglichkeit, sich nach eigenen Wünschen zu Spiel- und Arbeitsgruppen zusammenschließen.

An der Auswahl der Themen und der sich ständig verändernden Ausstattung der Räume sind die Kinder aktiv beteiligt. Ihre Ideen und Phantasien bilden die Grundlagen für die Umsetzung und Gestaltung der Lernangebote in unserer Kita.

- die pädagogischen Mitarbeiterinnen begleiten die Angebote entsprechend ihrer persönlichen Ressourcen und Kompetenzen
- alle Erwachsenen sind für alle Kinder in unserer Einrichtung Ansprechpartner und mögliche Bezugsperson, das bedeutet auch:
- die Entwicklungsprozesse der Kinder werden von mehreren Pädagoginnen effektiv und kooperativ beobachtet und begleitet.

Unser Bildungsverständnis

Bildung ist ein lebenslanger Prozess und beginnt mit der Geburt. Von Anfang an setzen sich Kinder kompetent, aktiv und neugierig mit der Welt auseinander. Sie entwickeln nach und nach ein Verständnis davon, wie die Welt beschaffen ist und welche Bedeutung sie in der Welt haben.

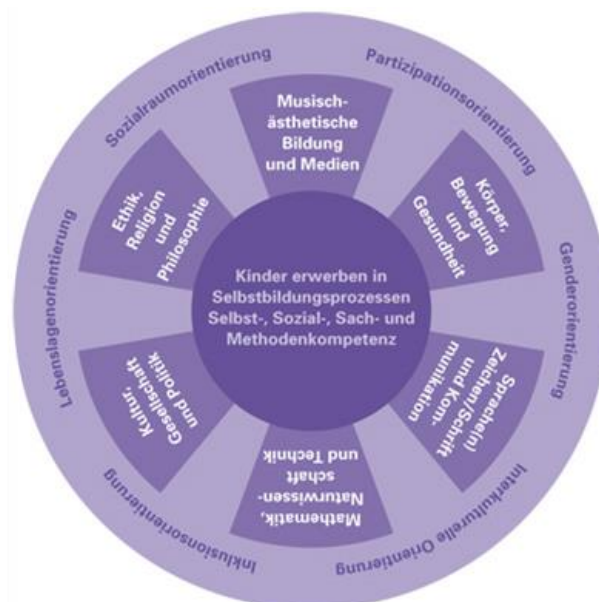
Bildung ist immer „sich bilden“ und kann nur von den Kindern selbst geleistet werden. Die Bindung zwischen den Kindern und den Erwachsenen (Bildungsbegleitern) bildet dabei die Brücke zwischen Sicherheit und Bildung. Nur eine gute Bindung bietet dem Kind gute Chancen.

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung der Kompetenzen der Kinder:

Selbst-Kompetenz, Sozial-Kompetenz, Sach-Kompetenz, Lern- und Methoden-Kompetenz.

Kinder entdecken die Welt ganzheitlich und eignen sie sich spielerisch mit allen Sinnen an. Dabei setzen sie sich mit unterschiedlichen Themen auseinander:

Bildungsbereiche in der Kita:



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

WESENTLICH IST, DASS DAS KIND MÖGLICHST VIELE DINGE SELBST ENTDECKT. WENN WIR IHM BEI DER LÖSUNG ALLER AUFGABEN BEHILFLICH SIND, BERAUBEN WIR ES GERADE DESSEN, WAS FÜR SEINE GEISTIGE ENTWICKLUNG DAS WICHTIGSTE IST. EIN KIND, DAS DURCH SELBSTÄNDIGES HANDELN ETWAS ERREICHT, ERWIRBT EIN GANZ ANDERSARTIGES WISSEN, ALS EINES, DEM DIE LÖSUNGEN FERTIG GEBOTEN WIRD.

Emmi Pikler

Musisch-ästhetische Bildung und Medien: Die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen ...

Die sinnliche Wahrnehmung ist die Verbindung der inneren mit der äußeren Welt. Sie findet Ausdruck im Darstellen, Gestalten, in Musik und Rhythmus. Kinder begegnen der Welt mit allen Sinnen und daher steht die Förderung der Sinne für uns im Mittelpunkt. Hierzu gehören das Hören, Sehen, Tasten, Sprechen, Singen und Darstellen gleichermaßen. Uns ist es wichtig, die Lust der Kinder an Wahrnehmung und Ausdruck zu unterstützen.

Körper, Gesundheit und Bewegung: Mit sich und der Welt in Kontakt treten ...

Jede Wahrnehmung, die ein Kind über seinen Körper erfährt und mit positiven Gefühlen verbindet, unterstützt sein individuelles Wachstum. Den eigenen Körper kennen lernen, eigene Bedürfnisse wahrnehmen und verfolgen, Freude an



Bewegung

haben, Kenntnisse über Gesundheit und Ernährung erlangen, Esskultur entwickeln und Mahlzeiten als lustvolles soziales Geschehen selbst gestalten, sind beispielhafte Ziele in diesem Bildungsbereich.



Sprache und Kommunikation: Mit anderen sprechen ...

Sprache ist mehr als nur das gesprochene Wort. Gestik, Mimik, Bewegung, Gebärden, Bilder und Zeichen sind Bestandteile von Kommunikation. Sprache zu fördern ist mehr als reine Spracherziehung.

Miteinander ins Gespräch kommen, einander zuhören, Kontakt aufnehmen und halten, sprachfähig werden, sind unsere pädagogischen Ziele im Bereich Sprache.

Besondere Angebote zur sprachlichen Bildung:

Bei Bedarf werden in dem Bereich sprachliche Bildung Kleingruppen durch speziell geschulte Fachkräfte angeboten

Ein Kind hat hundert Sprachen

**Ein Kind hat hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Weisen zu denken
zu spielen und zu sprechen.
Immer hundert Weisen zuzuhören
zu staunen und zu lieben
hundert Weisen zu singen und zu verstehen
hundert Welten zu entdecken
hundert Welten zu erfinden
hundert Welten zu träumen.
Ein Kind hat hundert Sprachen
doch es werden ihm neunundneunzig
geraubt ...** *Loris Malaguzzi, Reggio Emilia, 1985*

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik: Den Forschergeist fördern ...

Kinder erobern ihre Welt, indem sie beobachten, sammeln, sortieren, ordnen, bauen, konstruieren, ausprobieren, experimentieren und Fragen stellen.

Um diese kindliche Neugier und Wissbegier zu erhalten und zu unterstützen, gehen wir im Alltag gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen und berücksichtigen dabei die individuellen Bedürfnisse der Kinder: Wir stellen den jüngeren Kindern ein anregungsreiches Umfeld zur Verfügung, in dem sie mit ganz unterschiedlichen Materialien selbständig auf Entdeckungsreise gehen können und berücksichtigen bei älteren Kindern ihr wachsendes Interesse an komplexen Zusammenhängen. Ihnen geht es darum, ihr Wissen zu verfeinern und zu vertiefen und selbständig Aufgaben zu übernehmen.

Kultur, Gesellschaft und Politik: Die Gemeinschaft mit gestalten ...

Kinder leben mitten in der Welt, mitten in einer Kultur, in einer Gesellschaft und im politischen Geschehen.

Das Leben in unserer multikulturellen Gesellschaft mit unterschiedlichen Selbstverständlichkeiten, Erfahrungen und Vorstellungen von Zusammenleben stellt auch Anforderungen an die Kinder und ihre Familien.

Kindertageseinrichtungen sind selbst Teil der Kultur, Gesellschaft und Politik. Sie sind für die Kinder häufig die ersten Orte, an denen sie außerhalb ihrer Familie längere Zeit des Tages verbringen. Die Kinder erleben, wie eine Gemeinschaft außerhalb der Familie verfasst ist und funktioniert, wie Menschen miteinander umgehen. Hier begegnen ihnen neue Strukturen, Regeln, und Rituale, die den Alltag bestimmen.

Wir ermutigen die Kinder, das Zusammenleben mit anderen aktiv zu gestalten, sich selbst als wirksam zu erleben, eigene Ideen einzubringen, Absprachen zu treffen und einzuhalten, Projekte mit zu planen und eine demokratische Gemeinschaftsform mit zu gestalten.

Wir Erwachsenen handeln als Vorbilder: Mit gegenseitiger Wertschätzung, Achtsamkeit, achtsamer Wahrnehmung von Interessen und geduldiger Ermutigung.

Ethik, Religion und Philosophie: Mit Kindern Fragen nach dem Sinn stellen ...

Kinder beschäftigen sich schon früh mit den Sinnfragen. Sie fragen nach Gut und Böse, nach richtig und falsch, nach dem „Warum“ oder „Was soll ich tun?“

Die Kita Harrisee ist eine evangelische Kindertagesstätte. Wir feiern und gestalten die christlichen Feiertage mit den Kindern und ihren Familien gemeinsam, erarbeiten christliche Themen wie Nächstenliebe mit den Kindern und setzen sie in unserem Kita-Alltag um (aufeinander achten, Kontakte zum Seniorenheim...) Verantwortung für das eigene Handeln im Zusammenleben mit anderen zu übernehmen, dabei Toleranz und Nächstenliebe entwickeln und mit Achtsamkeit und einer respektvoller Wahrnehmung Mensch, Tier und Natur zu begegnen, sind Ziele unserer christlichen Erziehung.

Wir eröffnen den Kindern Zugänge zum Glauben und zur Spiritualität.

Unsere Haltung und Begleitung als pädagogische Fachkräfte ist eine wichtige Orientierungsunterstützung und Stärkung der Lernkompetenz für die Kinder. Durch Geschichten, Bilderbücher, gemeinsames Staunen und offenes miteinander Denken und Philosophieren können sich die Kinder mit Fragen nach Gott und der Welt auseinandersetzen.

Im Mittelpunkt steht das einzelne Kind mit seinem individuellen Lebenshintergrund, mit seinem individuellen Lernweg.

Damit wir als pädagogische Fachkräfte jedes Kind unterstützen können, berücksichtigen wir die Unterschiede der Kinder und ihrer Familien mit differenziertem Blick auf folgende Themen:

PARTIZIPATION ODER: DIE BERÜCKSICHTIGUNG DES VERHÄLTNISSSES DER GENERATIONEN

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Schröder, 1995)

Unsere Ziele:

- Kinder gestalten den Kita-Alltag mit
- Kinder übernehmen Verantwortung für Entscheidungen, die sie für sich selbst und für die Gemeinschaft treffen
- sie lernen, die Konsequenzen aus ihren Entscheidungen und Handlungen zu tragen
- sie erfahren Konflikte als Möglichkeit, verschiedene Interessen miteinander auszuhandeln
- Kinder machen die Erfahrung: ich bin wertvoll und kann etwas bewirken

Unsere Methoden:

- Kindervollversammlungen
- tägliche Gesprächskreise in der Bezugsgruppe
- unterschiedliche Mitwirkungs- und Abstimmungsmöglichkeiten
- Vorhalten einer breiten Palette von Tätigkeits- und Aktionsmöglichkeiten, die die Kinder frei wählen können

Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das:

- sich täglich miteinander abzustimmen und auszutauschen
- Zurückhaltung zu üben
- Impulse zu geben, statt Vorgaben zu machen
- Kinder zu beobachten, um zu erkennen, womit die Kinder sich auseinander setzen und um weitere Lernanregungen zu geben.

INKLUSION ODER:

Jeder ist ein wenig wie alle, ein bisschen wie manche, ein Stück einmalig wie niemand sonst!" Quelle unbekannt

„Jedes Kind wird mit individuellen Dispositionen geboren, die Einflüsse auf die Bildungsprozesse des Kindes haben. Neben unterschiedlichen Begabungen können dies auch Behinderungen oder gesundheitliche Beeinträchtigungen sein. Diese Disposition bildet für das Kind die Basis, von der aus es sich die Welt aneignet“ (Leitlinien zum Bildungsauftrag). Grundlage unserer integrativen pädagogischen Arbeit ist die gegenseitige Akzeptanz der Einmaligkeit jedes Kindes, jedes Erwachsenen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, Autonomie und Selbständigkeit zu entwickeln, Kompetenz zu erlangen, Stolz und Zuversicht in die eigene Leistung zu entwickeln. Alle Kinder nehmen an pädagogischen Angeboten, Aktivitäten und Projekten nach ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten teil. Bei der Bewältigung von Aufgaben ermuntern wir die Kinder, sich mit Schwierigkeiten auseinander zu setzen und eigene Wege der Lösung zu finden. Wir unterstützen und bieten Hilfe an, wenn die Kinder es wünschen.

Normal

Lina ist zu groß
 Anna ist zu klein
 Daniel ist zu dick
 Emil ist zu dünn
 Fritz ist zu offen
 Cornelia ist zu schön
 Erwin ist zu hässlich
 Hans ist zu dumm
 Sabine ist zu clever
 Traudel ist zu alt
 Theo ist zu jung

Jeder ist irgendetwas zu viel
 Jeder ist irgendetwas zu wenig
 Jeder ist irgendwie nicht normal

Ist hier jemand, der ganz normal ist?
 Nein, hier ist niemand, der ganz normal ist.

Das ist normal!

(WFB-Werkstätten des Kreises Mettmann GmbH)

GENDERORIENTIERUNG ODER: JUNGEN SIND ANDERS – MÄDCHEN AUCH! M. WALTER

Kinder im Kita-Alter durchlaufen einen Prozess der Identifikation mit ihrer Geschlechterrolle. Aus diesem Grunde beobachten und beachten wir die unterschiedlichen besonderen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen im Alltag. Mädchen und Jungen haben unterschiedliche Wege, sich mit Themen und Bildungsbereichen auseinander zu setzen. Wir bieten ihnen deshalb eine große Auswahl an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sowie Materialien an, die sie wählen können (z. B. eine große Auswahl an Rollenspielutensilien, um verschiedene Rollen im Spiel erproben zu können). Pädagogische Fachkräfte sind nach wie vor meistens weiblich. Begegnungen mit männlichen Erwachsenen in unserer Kita fördern wir durch das Einbinden von Vätern, Großvätern und männlichen Praktikanten.

INTERKULTURALITÄT ODER: DIE WELT TRIFFT SICH IM KINDERGARTEN...

In unserer Kita treffen sich Kinder und Familien unterschiedlicher Nationen, Sprachen, Kulturen und Religionen. In dieser bunten Vielfalt verstehen wir es gleichermaßen als Aufgabe und Herausforderung, voneinander etwas zu wissen (eigene Kultur und Kultur der anderen zu kennen) und sich gegenseitig zu verstehen und zu akzeptieren. Dabei sind wir als pädagogische Fachkräfte Vorbild für Kinder und Eltern. Das heißt, wir versuchen vorzuleben: wir gehören zusammen, wir informieren uns übereinander, suchen das Gespräch,

versuchen, Sprachbarrieren zu überwinden, auch indem wir andere Kommunikationsformen nutzen (z. B. miteinander feiern, kochen und essen, tanzen, singen, beten).

So entstehen immer neue Ideen zur Annäherung aneinander, z. B. Eltern-Mitmachtag und verschiedene Projekte zu den Themen ‚Kultur und Tradition‘.

LEBENSLAGENORIENTIERUNG ODER:

LERNEN GEHT NUR, WENN ICH VON BELASTUNGEN FREI BIN...

Die Lebenslagen von Familien sind unterschiedlich und beeinflussen die Lebenslagen der einzelnen Kinder.

Uns ist es wichtig, die Lebenssituationen der Kinder wahrzunehmen, Kinder in belastenden und benachteiligten Lebenslagen besonders im Blick zu haben und damit gute



Voraussetzungen für kindliche Bildung zu schaffen.

Dabei leiten uns die Fragen: was braucht das Kind, was braucht die Familie?

- Wir bemühen uns von Anfang an um einen engen Kontakt zur Familie
- Wir führen umfangreiche standardisierte Aufnahmegespräche
- Wir arbeiten interdisziplinär mit anderen Institutionen zusammen
- Wir vermitteln Eltern Unterstützungsangebote
- Wir initiieren Förderangebote für Kinder.

SOZIALRAUMORIENTIERUNG ODER:

DIE BERÜCKSICHTIGUNG UNTERSCHIEDLICHER LEBENSUMFELDER

Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, kommen in der Regel aus Harrislee.

Die Kindertagesstätte ist Bestandteil des Ortes, der Gemeinde – das machen wir für die Kinder in der Kita erfahrbar. Personen, Institutionen, Gebäude und Orte in der eigenen Gemeinde zu kennen, bedeutet auch Sicherheit und Orientierung zu gewinnen sowie Wissen und Selbstkompetenz zu erlangen. Zum Spiel- und Erfahrungsraum gehören deshalb bei uns nicht nur die Kindertagesstätte und ihr Außengelände, sondern auch die nähere Umgebung.

So knüpfen und halten wir Kontakt zum Bürgermeister, zur Schule, zur Kirche, zur Bücherei, zu Handwerksbetrieben im Ort, zu Ärzten, zu Senioren des Ortes.

Für die Eltern vermitteln wir Angebote für Kinder im Ort. Die Kita-Leitung wirkt durch Kontakte in der Gemeinde und durch die Teilnahme an verschiedenen Gremien an der Gestaltung einer kinderfreundlichen Gemeinde mit.

Damit wir unsere pädagogischen Handlungsweisen an den individuellen Bedürfnissen der Kinder entlang entwickeln und umsetzen, benötigen wir Informationen, die wir durch gezielte Beobachtungen von Spielsituationen und Verhaltensweisen der Kinder erhalten.

In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern „erzählt“ uns das einzelne Kind eine Menge über sich. Wir nutzen gezielte Beobachtungsmethoden, um das kindliche Tun lesen und verstehen zu können:

- Kuno Beller Entwicklungstabelle
- Ressourcenorientierte Beobachtung nach der Early-Excellence-Methode:
Der positive Blick dieser Beobachtungsmethode schaut auf die Bildungsinteressen und Handlungsschwerpunkte des Kindes als Grundlage für weiterführende individuelle Angebote. Im Mittelpunkt steht das Interesse des Kindes, nicht Frage: was kann es noch nicht.

„Bei allem was man einem Kind beibringt, hindert man es daran, es selbst zu tun.“
(Jean Piaget)

Die unterschiedlichen Beobachtungsmethoden geben uns ganz individuelle Informationen und ermöglichen uns eine differenziertere Wahrnehmung, z. B.

- ✗ zum genaueren Kennenlernen des Kindes
- ✗ über einzelne Entwicklungsbereiche des Kindes
- ✗ über die Lebenssituation des Kindes
- ✗ über Stärken, Interessen und Fähigkeiten des Kindes

Wir erhalten Antworten auf Fragen wie

- ✓ welche Stellung hat das Kind in der Gruppe?
- ✓ welche Rolle (Rollen) „spielt“ das Kind in der Gruppe?
- ✓ welche Spielpartner hat das Kind?
- ✓ welche Materialien und Angebote bevorzugt das Kind?
- ✓ zu welchen Erwachsenen steht das Kind in besonderer Beziehung (Bindung)?

Daraus ergibt sich für uns als pädagogische Fachkräfte:

- eine regelmäßige Auseinandersetzung und Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns
- die Überprüfung des Materialangebotes, der Aktivitäten und der Raumgestaltung
- ein regelmäßiger Austausch im Mitarbeiterteam
- eine gute Grundlage für Elterngespräche

Die individuelle Entwicklung der Kinder wird in unserer Kita in Schrift und Bild dokumentiert. Diese Dokumentationen werden zum Teil mit den Kindern gemeinsam gestaltet, den Eltern vorgestellt und miteinander besprochen. Am Ende der Kindergartenzeit bekommen die Kinder ihre **eigenen Dokumente** mit nach Hause: die „Könnermappen“, Fotos und die eigene „Lerngeschichte“.

Schriftliche Entwicklungsberichte verbleiben in der Kita, werden jedoch auf persönlichen Wunsch als Kopie an die Eltern ausgehändigt. Diese Dokumente werden zum Teil Kita-intern genutzt als Grundlage für kollegiale Beratungsgespräche im Team oder für Elterngespräche. Mit dem Einverständnis der Eltern auch für Übergangsgespräche zwischen Kita und Schule oder mit einer Schweigepflichtentbindung der Eltern auch für Gespräche mit Ärzten, Therapeuten, dem Gesundheitsamt bzw. Jugendamt oder anderen pädagogischen Einrichtungen.

Dokumentationen in Wort und Bild über Aktivitäten, Feste, Gottesdienste, bestimmte Themen unserer pädagogischen Arbeit und Veranstaltungen nutzen wir, um unsere Arbeit möglichst transparent zu gestalten für Kita Eltern und Familien, für die Gemeinde (Öffentlichkeitsarbeit), für den Träger, für den Kirchenvorstand, für PraktikantenInnen und SchülerInnen, für neue MitarbeiterInnen und zur Reflexion im Team.

Um sich auf einen Dialog mit der Welt einlassen zu können, müssen Kinder sich wohl und sicher fühlen. Sicherheit basiert für Kinder auf verlässlichen Beziehungen mit Erwachsenen. Die ersten Bezugs- und Bindungspersonen sind in der Regel die Eltern. Sichere Bindungen bieten den Kindern eine stabile Basis auf die sie bei ihren „Erkundungen der Welt“ immer wieder zurückgreifen können.

(Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen)

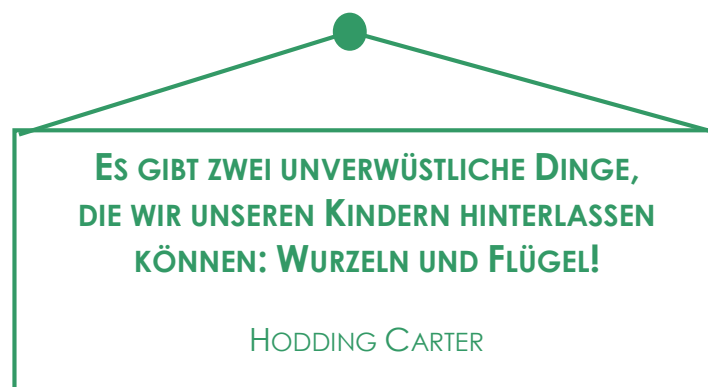
Übergänge spielen im Lebenslauf der Kinder eine besondere Rolle: Der Übergang von der Familie in die Kindertagesbetreuung ist für Kinder ein bedeutsamer Entwicklungsschritt denn sie müssen zeitweise die Trennung von ihren primären Bezugspersonen bewältigen. Bei vielen Kindern beginnen diese Übergänge mit der Eingewöhnung in die Krippe, ab dem 3. Lebensjahr folgt der Übergang in den Kindertagesstättenbereich mit der dazugehörigen Eingewöhnungsphase und von dort schließlich, ab dem 6. Lebensjahr, der Übergang in die Grundschule.

Sicher ankommen...

Um den Kindern eine enge Begleitung und gute Unterstützung bieten zu können, gestalten wir alle Übergangsprozesse in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Hierbei ist es unser Ziel sich gut kennen zu lernen, mehr voneinander zu wissen, regelmäßig miteinander zu sprechen, sich gegenseitig zu informieren, gemeinsam zu handeln und somit die Übergänge gemeinsam zu bewältigen:

- ✓ die Einrichtungsleitung gestaltet die erste Kontaktaufnahme mit den Familien in ausführlichen Aufnahmegesprächen
- ✓ Eltern oder andere vertraute Personen begleiten das Kind in der Anfangszeit

- ✓ ein intensiver Austausch und Gespräche während der Eingewöhnungszeit bilden bei uns die Grundlage für die Entwicklung einer Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätte und den Eltern
- ✓ wir lassen dem Kind Zeit für den Aufbau neuer Beziehungen
- ✓ wir bieten dem Kind verlässliche pädagogische Bezugspersonen
- ✓ wir bieten dem Kind die Möglichkeit, sich in seinem eigenem Tempo mit Neuem vertraut zu machen
- ✓ wir unterstützen die Übergänge der Kinder durch schrittweise Teilhabe am Geschehen im Kita-Bereich, z. B. durch gemeinsame Aktivitäten von Krippen- und Kita-Kindern, gemeinsame Mahlzeiten, Sing- und Spielkreise
- ✓ die pädagogischen Fachkräfte der Kita stehen miteinander in einem intensiven Austausch über Entwicklung, Fähigkeiten, Interessen und Gewohnheiten jedes einzelnen Kindes
- ✓ es besteht eine vertrauensvolle und verbindliche Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule (siehe auch Kooperationsvertrag)
- ✓ die Vorbereitungen von der Kita zur Grundschule beginnen im letzten Kindergartenjahr, z. B. mit besonderen Angeboten
- ✓ wir besuchen mit den Kindern die Schule
- ✓ wir fördern das gegenseitige Kennenlernen der Kinder und der zukünftigen Lehrkräfte
- ✓ wir bieten den Eltern gemeinsame Informationsveranstaltungen von Kita und Grundschule



Alle Kinder, die in unserer Kindertagesstätte im letzten Betreuungsjahr vor der Einschulung sind, treffen sich regelmäßig in der „Maxi-Gruppe“.

In dieser Entwicklungsphase zeigen die Kinder deutlich das Bedürfnis, sich mit Gleichaltrigen zu „messen“, d. h. sich aneinander zu orientieren, sich abzustimmen, das eigene Wissen zu überprüfen und zu erweitern.

Ihre Forscher- und Experimentierfreude ist groß, sie möchten den „Dingen auf den Grund gehen“. Naturwissenschaftliches und technisches Verständnis festigt sich ebenso wie das Interesse für Zahlen, Mengen, Zeichen, Symbole und Schriften.

Die Natur- und Umwelterfahrungen der Kinder wachsen, so wie die Neugierde für Dinge, die sich außerhalb der Kindertagesstätte befinden, z. B.

- was machen der Bäcker oder der Gärtner?
- was haben die Polizei, die Feuerwehr oder unser Bürgermeister alles zu tun?
- wo wohnen meine Freunde?
- wie weit ist mein Schulweg?

Im letzten Kita-Jahr ist unser Blick auf die Stärken des einzelnen Kindes noch mal ein „besonderer“. Wir dokumentieren die Bildungs- und Lernwege der Kinder, gestalten unsere „Maxi-Angebote“ und Aktivitäten in Wort und Bild so transparent wie möglich, damit die Eltern die Gesamtentwicklung ihrer Kinder gut nachvollziehen können. Vor der Einschulungsuntersuchung führen wir mit allen Eltern ausführliche Entwicklungsgespräche.

Die Kinder freuen sich auf die Schule, deshalb liegt uns ein guter Übergang von der Kita- in die Schulzeit sehr am Herzen und wird von allen Beteiligten wohlwollend unterstützt und gemeinsam gestaltet.

Z. B.

- gegenseitiges Kennenlernen
- Kita und Schule verständigen sich über ihre jeweiligen Bildungskonzepte
- die „Maxis“ lernen die örtliche Grundschule kennen
- es gibt „Mitmachtage“ vor der Einschulung, auch für Eltern
- wir veranstalten unterschiedliche gemeinsame Projekte, Besuche und gegenseitige Einladungen
- die Grundschul-Lehrkräfte besuchen die Kinder in der Kita
- Gestaltung gemeinsamer Informationsabende für Eltern
- Übergangsgespräche zwischen Kita und Schule.

Zwischen unserer Kindertagesstätte und der Zentralschule Harrislee besteht seit 2008 ein gemeinsamer Kooperationsvertrag, in dem die Struktur unserer Zusammenarbeit festgeschrieben steht. Dieser Vertrag kann bei Interesse in der Kita eingesehen werden.

ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT – GEMEINSAM FÜR DAS KIND

Wir sehen die Eltern als **Experten** für ihre Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte unterstützen und begleiten die familiäre Erziehungsarbeit. Wir sehen uns als Erziehungspartner der Eltern.

Eine gelingende Zusammenarbeit mit den Eltern ist Voraussetzung für eine gute Entwicklung der Kinder in der Kindertagesstätte. Deshalb sorgen wir für regelmäßigen Kontakt und Austausch und initiieren Gespräche, damit vertrauensvolle Beziehungen zwischen den Familien und den Pädagoginnen der Kita entstehen. Um unsere pädagogische Arbeit kenntlich zu machen und Eltern gut zu informieren, gibt es in unserem Haus Informationswände, Fotos und Dokumentationen der Aktivitäten und Themen, Elternbriefe und Terminkalender. Wir stehen mit den Eltern im regelmäßigen Austausch über die Entwicklung ihrer

Kinder, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder beobachten und dokumentieren und unsere Erkenntnisse mit den Eltern besprechen.

Die Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte:

- ✓ die pädagogischen Fachkräfte sind pädagogisch gut ausgebildet, sie bilden sich regelmäßig weiter, um die Entwicklung der Kinder gut zu unterstützen und die Familien zu begleiten
- ✓ sie sind engagiert und motiviert
- ✓ alle Familien sind gleichermaßen wertvoll und willkommen
- ✓ sie begegnen allen Familien mit Respekt und Achtung und würdigen die Grenzen der Familien
- ✓ sie kennen und berücksichtigen die Bedürfnisse der Familien
- ✓ sie wissen, Eltern tun immer ihr Bestes und achten Eltern als diejenigen, die ihre Kinder am besten kennen
- ✓ sie kümmern sich um einen guten Kontakt zu den Eltern und sorgen für eine wohlwollende und zugewandte Atmosphäre.

Wir bieten an:

- ✗ Erstgespräche und Fragebogen für neue Familien
- ✗ Entwicklungsgespräche
- ✗ Elterngespräche bei Bedarf sowie Elternsprechtage
- ✗ Elternabende zu pädagogischen Themen
- ✗ Elterncafé
- ✗ regelmäßige Treffen der Elternvertreter mit der Kita-Leitung
- ✗ regelmäßige Beiratssitzungen
- ✗ Elternstammtische
- ✗ gemeinsame Feste und Gottesdienste
- ✗ Beteiligung an Veranstaltungen, Ausflügen, gemeinsamen Aktionen
- ✗ schriftliche Informationen über Elternbriefe und Infotafeln im Foyer
- ✗ Entwicklungsdokumentationen
- ✗ Beratungsangebot der Leitung

Für eine positive Entwicklung der Kinder während der Zeit in der Kita wünschen wir uns einen guten vertrauensvollen Kontakt und eine intensive Zusammen-arbeit mit den Eltern: Gespräche, Planungen, Ideen, Vorschläge, Kritik, Öffentlichkeitsarbeit.

Austausch zwischen Kita und Eltern

- das tägliche Kurzgespräch
- Elternsprechtage
- Entwicklungsgespräche
- Beratungsgespräche – nach Terminabsprache
- Elterngespräche / Hausbesuche – nach Terminabsprache
- „Mitmachtage“ in der Kita
- Elternfragebögen – Qualitätssicherung

Angebote für Eltern und die Familie ...

- verschiedene Elternabende
- Eltern-Kind-Veranstaltungen (Feste, Ausflüge, Gottesdienste)
- Elterncafé
- Mitwirkung der Eltern in der Kita (z. B. Elternvertretung, Beirat, Vorstand Förderverein)

Informationen...

- Leitfaden zur Eingewöhnung
- Infowand im Eingangsbereich (Termine und Aktuelles für alle, aktuelle Fotos im digitalen Bilderrahmen, Dokumentation der Themen)
- Infowände bei den Gruppen (Gruppeninternes, Wochenübersicht)
- Terminkalender-Übersicht (halbjährlich)
- Elternpost/Briefe
- Kolleginnen, die sich im Schichtdienst ablösen, geben Informationen über Geschehnisse des Tages untereinander weiter, um für Eltern Kontinuität und Information zu gewährleisten

Als pädagogisches Fachpersonal der Ev. Kita Harrislee verstehen wir uns als Bildungsbegleiter, Beobachter und wichtige Bezugspersonen für die Kinder und als Erziehungsbegleiter für die Eltern.

Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie benötigen, die Dinge zu erfassen, auszuprobieren, Fehler zu machen und sich zu korrigieren. Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe, die Bildungsprozesse der Kinder so aktiv wie möglich zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Die Planung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Inhalte unserer pädagogischen Arbeit sowie die Gestaltung von Raumkonzepten basiert auf gemeinsamem Handeln im Team.

Das Team ist bereit, seine Haltung und sein Verhalten im Umgang mit sich und anderen immer zu bedenken und zu überprüfen.

Um die Bildungsqualität unserer Einrichtung insgesamt zu evaluieren, nutzen wir Zeit für:

- ✓ Austauschgespräche im Team, gegenseitige Rückmeldungen
- ✓ Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- ✓ Fachaustausch und kollegiale Beratung
- ✓ Begleitung durch Fachberatung
- ✓ Bildungspartnerschaften mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten
- ✓ Weiterentwicklung von Konzepten
- ✓ Kooperation mit der Grundschule
- ✓ Vernetzung mit Jugendhilfeeinrichtungen und anderen Institutionen, wie z. B. anderen Kitas, Kinderärzten, Therapeuten.

Diese Konzeption wurde erstellt
vom pädagogischen Team der Ev. Kindertagesstätte Harrislee
und der Pädagogischen Fachberaterinnen des
Ev. Kindertagesstättenwerkes im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Kornelia Kammer-Struck und Stephanie Kuhnert.

An der Konzeption mitgewirkt hat Pastor Dr. Axel Kapust
sowie ElternvertreterInnen.

Harrislee, Dezember 2012

**„Ein Schmetterling lernt nicht dadurch
fliegen, dass man ihn als Raupe durch
die Luft schleudert.“**

Verfasser unbekannt



Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Ev. Kindertagesstättenwerk Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kinder-tagesstätten bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutz-rechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG IN
DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES
EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

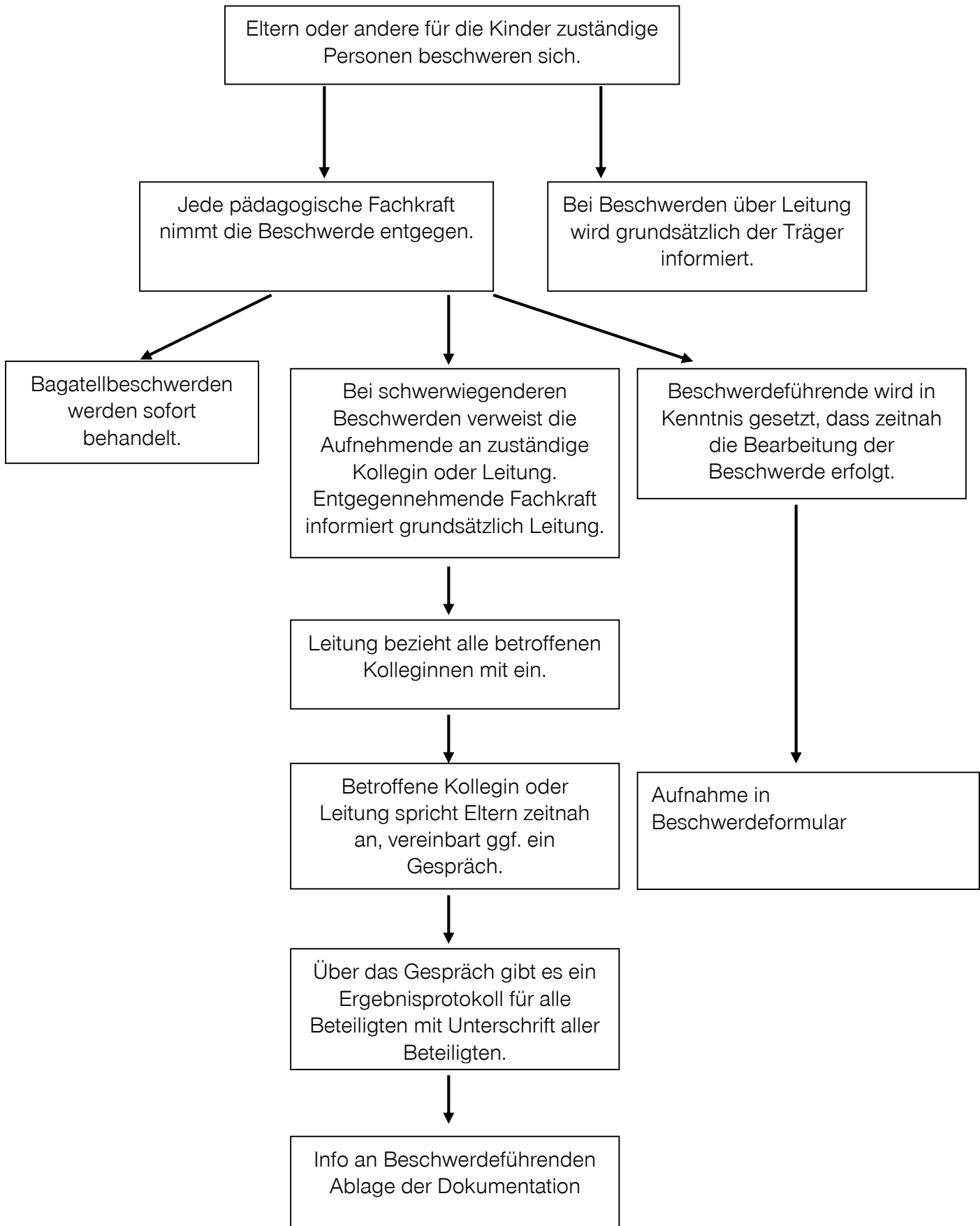
- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

Elternbeteiligung

- Kindertagesstättenbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den ElternvertreterInnen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 1)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 2)



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. das „Faustlos“-Präventionsprogramm, regelmäßige Gesprächskreise, Kinderversammlungen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.

Freiwillige Selbstverpflichtung

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:

- Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
- Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
- Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
- Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

2. Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme

- Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

3. Ich kann mit bestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren

- z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.

- Auch bei Dingen, die auch bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.

4. Ich kann mit gestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)

- Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.

5. Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden

6. Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.

7. Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)

- Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend.